

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Ein aufrichtiges Dirndl.

Eine Heiratgeschichte von Keimichl.

(Nachdruck verboten.)

Der Enzengruber vom Tal war der größte Bauer im Nalgau. Er besaß zwei Häuser, drei Höfe, schönes Vieh, Massen Geld und — kein Weib. Für ein braves, treues und aufrichtiges Weib hätte er aber gern seinen besten Hof eingetauscht. Es schienen ihm jedoch die treuen, aufrichtigen Herzen in diesem Zeitalter sehr dünn aufgegangen zu sein; denn mehrmals hatte

schund und rackerte auf seinem mageren Höflein jahraus, jahrein, trotzdem konnte er sich mit dem Weib und seinen acht Kindern nicht fett essen und die Schulden wuchsen ihm über den Kopf zusammen. Sein schreckbarster Gläubiger war aber just der Enzengruber vom Tal. Dem schuldete er tausend Gulden und zu Lichtmessen wurden drei Zinse fällig, die er um so

weniger aufbrachte, als zu Neujahr der letzte Fünfer in des Schneiders Sack gewandert war. Mit Grauen hatte der Stelzenhofer die Beobachtung gemacht, daß er in jüngster Zeit auf allen Wegen vom Enzengruber verfolgt wurde. Auf der Kirchgasse, beim Tagwerk, auf dem Marktplatz, überall schlich ihm dieser nach, offenbar in der Absicht, ihn zu drängen, daß er endlich mit den Zinsen ernst mache und ihm allenfalls ein Stücklein Vieh abzuwadern. Bis jetzt war



Bei den Pyramiden in Kairo.

er schon die Erfahrung gemacht, daß ein Mädchen ihm Liebe und Treue geschworen, allein damit nicht seine Person, sondern die reichen Höfe und die vollen Geldbeutel gemeint hatte. Aus derlei Ursachen war er bis heute im Jünglingsbunde verblieben; er stellte aber trotz seiner vierzig Jahre noch immer einen propren, netten Mann vor. Nun hatte ihm wieder einmal ein Mädchen in die Augen gestochen; das war ein flinkes, knolliges Ding, recht hübsch und arbeitsam, doch etwas still und schüchtern, schaute ganz unbefangen in die Welt hinaus und gehörte dem Stelzenhofer vom Berg. — Dem Stelzenhofer sangen keine Paradiesvögel um die Hütte. Er

es dem alten Schuldenzappler immer noch gelungen, seinem Bedränger fein zu entschlüpfen und so weit an ihm vorbeizukommen, daß er nicht Rede stehen mußte. Aber der Enzengruber wußte seine schlauesten Ausreißer zu finden.

Eines Nachmittags zu Ende Jänner saß der Stelzenhofer mit Mandl, seiner ältesten Tochter, allein in der Bohnstube. Die anderen Kinder waren teils in der Schule, teils im Holz und die Mutter leistete bei einer Nachbarin Aushilfe. Während die Mandl spann, schaute der Vater etwas gelangweilt zum Fenster hinaus. Plötzlich schrie er laut auf: „Himmelfest, jetzt geht's gefehlt. Da kommt der Enzengruber schnur-